Nr. 171. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk., auf den deutschen Postanstalten 1 Mk. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 24. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Eine bemerkenswerthe Ansprache

hielt am Sonntag in Gotha der Regierungsverweser Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg bei dem offiziellen Festessen, das zu Ehren des Geburtstages des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha stattfand. Er begann: Zum ersten Male, seitdem unser jugendlicher Herzog zur Krone berufen worden ist, begehen wir heute festlich seinen Geburtstag im Lande. Die allgemeine Bedeutung einer solchen Feier beruht darin, daß sie alljährlich an einem bestimmten Tage aller Augen auf die Person des Fürsten richtet und jedem im Volke die schöne deutsche Pflicht der Treue, das heilige Band des Vertrauens zum Bewußtsein bringt, welches Fürst und Volk umschlingen soll. Ich weiß, daß Ihr Aller Herz von dem innigen Wunsche erfüllt ist, Gott möge unserm jungen, hoffnungsvollen Herzog ein langes schönes Leben und eine reich gesegnete Regierung verleihen.

Nachdem der Erbprinz sodann die Regierung des verstorbenen Herzogs Alfred gewürdigt hatte, fuhr er fort:

Wir dürfen die Zuversicht hegen, daß die Pflichttreue, welche den Verewigten zierte, auch seinem Nachfolger in hohem Maße zu eigen ist. Wird er doch in einer deutschen Stadt erzogen, wo seine hohe Geburtsstellung den Gang der Studien nicht nachtheilig beeinflussen kann, wo er im Verein mit gleichalterigen Kameraden, von trefflichen Lehrern unterrichtet, in der Zucht heranreift, ohne die kein Mann seinen Platz im Leben ausfüllen kann, am wenigstens derjenige, welchem Gott die hehre Pflicht der Fürsorge für das Wohl eines Volkes anvertraut hat. Die Größe der Verantwortung, welche mit diesem hohen Amte verbunden ist, bemißt sich nicht nach der Zahl der Quadratmeter oder der Ziffer der Bevölkerung. Gehört unser Land auch nicht zu den großen, so nimmt es doch inmitten unseres gesamten Vaterlandes überall Theil an dessen Entwickelung. Alle die Gedanken, die das nationale Leben rastlos bewegen, alle die Gegensätze, die das politische und wirthschaftliche Leben erfüllen, sie spiegeln sich wieder in unserem kleinen Kreise, sind hier so bedeutungsvoll und wirksam wie dort. Die schwere Aufgabe des Fürsten und seiner Berather ist, das Auge offen zu halten, um den berechtigten Ansprüchen der fortschreitenden Entwickelungen zu genügen, zu sichern, abzuwägen und entschlossen das Gute zu ergreifen, damit es dem Volke zum Segen werde. Seines Amtes in diesem Geiste zu walten, bedarf der Landesherr außer Gottes Hilfe der treuen Mitarbeit seines Volkes. Mögen auch Meinungsverschiedenheiten in dieser oder jener Richtung auftauchen — die Zeiten sind längst vorüber, in denen von einem prinzipiellen Gegensatz zwischen den Interessen der Fürsten und denen des Volkes in Deutschland gesprochen werden konnte. Seitdem Deutschland nach einer Zeit der Ohnmacht und der Sucht, fremde Art nachzuahmen, in langem geschichtlichen Ringen seine Selbstbestimmung und damit seine Eigenart wiedergewann, wurde auch die urgermanische Auffassung von dem gegenseitigen Treuverhältniß, von dem innigen Zusammenhang zwischen Fürst und Volk, wieder lebendig. Der genialste unter den deutschen Monarchen, an dessen Persönlichkeit der Deutsche sich zuerst nach langer Schmach wieder aufrichten konnte, war es, der in wahrhaft deutscher Weise die Stellung des Herrscherhauses mit dem oft erwähnten Wort kennzeichnete, der Fürst sei der erste Diener des Staates. Heute ist es außer Zweifel: der deutsche Fürst, durch die geschichtlich nachweisbare Vergangenheit seines Geschlechts in den Anfängen seines Volkes wurzelnd, durch die Kraft des Blutes mit ihm eins, in deutschen Landen aufgewachsen und erzogen, ist mit der Wohlfahrt seines Volkes unlöslich verbunden. So wird unser Herzog in einigen Jahren kommen, seine beste Kraft seinem Lande zu weihen. Wenn er mit diesem edlen Vorsatz in echt deutschem Sinne die Zügel der Regierung ergreift, so hat er gewiß das Recht, zu erwarten, daß ihm sein Volk Treue um Treue entgegenbringt. Uns liegt, während der Herzog in stiller Arbeit sich auf seinen fürstlichen Beruf vorbereitet, die heilige Pflicht ob, den Boden gut zu pflegen, aus welchem dereinst unter seiner Regierung die Saat der Zukunft erwachsen soll. Wir wollen das Gute, das die Vergangenheit uns überliefert hat, wahren und ausbauen. Die Unvollkommenheiten aber, die — wie allen menschlichen Gebilden — auch unserem Gemeinwesen nicht fehlen, nach besten Kräften zu bessern suchen. Jeder im Volke, der es aufrichtig mit seinem Herzog und seinem Vaterlande meint, kann und soll dabei mitwirken, mag er in redlichem Streben seinem Privatberufe nachgehen, seine staatsbürgerlichen Pflichten erfüllen und Rechte ausüben, oder ein öffentliches Amt verwalten. Ihnen und der gesamten Bevölkerung der Herzogthümer rufe ich heute zu: Helfen Sie mir in dem gedachten Sinne, damit ich in meinem verantwortungsreichen Amt den Grund dazu legen kann, daß die Regierung des Herzogs Karl Eduard in der Geschichte der Herzogthümer als eine Zeit des Segens in Aller Erinnerung für eine ferne Zukunft fortlebe.

Von Meineid zu Meineid.

Die „Köln. Ztg." beschäftigt sich in einem längeren Artikel nochmals mit den Konitzer Prozessen und schreibt dazu: Vor einigen Tagen ist in Konitz der Privatdetektiv Schiller wegen Meineids zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Es ist das nicht der erste Fall, in dem aus Anlaß der Ermordung des Gymnasiasten Winter Meineidsprozesse angestrengt und durchgeführt wurden, und aus all diesen Prozessen erhielt man leider den recht bestimmten Eindruck, daß außer den gerichtlich verfolgten Meineidsfällen auch sonst noch sehr häufig mit dem Zeugeneid, um nicht mehr zu sagen, leichtfertig umgegangen wurde. Die überhitzte Atmosphäre in Konitz und die über jedes verständige Maß aufgeregten Parteileidenschaften haben es thatsächlich dahin gebracht, daß die Beweiskraft des Eides in dem Konitzer Milieu als stark abgeschwächt erscheint. Auf beiden Seiten scheint man an einer Art von Suggestion zu leiden, die namentlich dann, wenn es sich um zeitlich weit zurückliegende Vorgänge handelt, das Erinnerungsvermögen beeinflußt und schwächt. Die Verhetzung in Konitz hat leider den Erfolg gehabt, daß Zeugen sich weniger als solche, denn vielmehr als Partei fühlen und demgemäß die Objektivität in ihren Aussagen vermissen lassen. Rechtsanwalt Flatau hat in der Schrift „Mehr Schutz für die Rechtspflege" (Berlin, Edelheim) nicht zu Unrecht ausgeführt, daß die historische Entwicklung unserer Rechtspflege es dahin gebracht habe, die Sicherung der Justiz nahezu ausschließlich gegen die Einflußnahme von oben anzustreben. Dagegen mache sich nun jetzt in einzelnen sensationellen Fällen eine ebenso verwerfliche Beeinflussung von unten bemerkbar durch agitatorisch geleitete oder mißleitete Volksströmungen, die die öffentliche Meinung beeinflussen und denen sich sicherlich auch viele Geschworene nicht ganz werden entziehen können. Solche Volksströmungen bedeuten eine thatsächliche Schwächung einer zuverlässigen Rechtspflege. Flatau zieht als Beispiel die ja allerdings humoristisch gehaltene bekannte Gerichtsverhandlung aus Tartarin de Tarascon heran, in der alle Zeugen unter dem Einfluß südländisch erregter Suggestion die flottesten Meineide zu schwören bereit waren. Wenn diese Verhandlung auch nur in der kühnen Phantasie von Alphonse Daudet wurzelte, so ist das dort entworfene Bild doch psychologisch ungemein wahr. Es geht von der Voraussetzung aus, daß einer parteifanatisch aufgeregten Menge die Urtheilskraft verloren geht. Diese Erscheinung wird noch bedrohlicher zu Tage treten, wenn die Zeugenaussagen, wie das in Konitz geschieht, neben dem legitimen richterlichen Einflusse auch unter dem eines sogenannten privaten Untersuchungsausschusses stehen, der viel weniger auf Feststellung objektiver Wahrheit, als vielmehr auf die tendenziöse Herbeiführung bestimmter Beweise gerichtet ist. Schließlich ist es auch gar nicht zu vermeiden, daß Richter und Staatsanwälte, die doch auch nur Menschen sind, sich nicht ganz von der Atmosphäre des Konitzer Mordes freimachen können.

Es ist unter diesen Umständen zu bedauern, daß die deutsche Gerichtsverfassung nicht die Ueberweisung eines Verfahrens in einen anderen Gerichtsbezirk vorgesehen hat, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Befangenheit des örtlichen Milieus bekräftigen. Nach dem englischen Verfahren ist das ohne Weiteres möglich, und erst vor kurzer Zeit wurde eine Gerichtsverhandlung gegen einen des Mordes Angeklagten von Yarmouth nach London verlegt, und zwar aus folgenden Gründen: 1. Lokalblätter bezeichnen den Angeklagten bereits als den Mörder; 2. in den Gasthöfen des Bezirks sprachen die Leute allgemein von ihm als dem Mörder; 3. man habe ein Gedicht auf ihn als den Mörder gemacht und singe es auf den Straßen. Wenn das englische Gesetz für Deutschland Gültigkeit hätte, so unterliegt es keinem Zweifel, daß das Gericht den Gerichtsbezirk Konitz als befangen bezeichnen und Verhandlungen, die mit dem Fall Winter in Verbindung stehen, einer anderen Gerichtsstelle zuweisen würde. Da das nun nicht angängig ist, kann man nur mit Besorgniß neuen Gerichtsverhandlungen in Konitz entgegensehen, die sowohl gegen Christen wie gegen Juden in Aussicht gestellt werden. Es spricht die Vermuthung dafür, daß sich aus ihnen neue Rattenkönige von Meineidsprozessen entwickeln werden, die alles andere zur Folge haben können, nur nicht eine Klarstellung des Falles Winter. Diese verworrenen und betrübenden Verhältnisse sollten unseres Erachtens es den Anklagebehörden zur Pflicht machen, nur in solchen Fällen Anklagen zu erheben, wo der Schuldbeweis mit vollkommener Sicherheit geführt werden kann und nicht allein von dem Eide eines mehr oder minder zuverlässigen Zeugen abhängt. Es giebt im preußischen Staate sogen. Meineidszentren, die den Juristen wohl bekannt sind und in denen der Beweis durch den Eid als ein oft fraglicher angesehen wird. Konitz dürfte jetzt zu diesen gehören, und diesem Umstande, d. h. der geminderten Beweiskraft des Zeugeneides sollte von den Anklagebehörden bis zu einem gewissen Grade Rechnung getragen werden. Daß dem so ist, ist schlimm genug, aber es giebt Thatsachen, mit denen man wohl oder übel rechnen muß.

Ultramontane Mohrenwäsche.

Zu welchen Entstellungen der geschichtlichen Wahrheit der Eifer für die „heilige" Sache der römischen Kirche führen kann, zeigt ein in den belgischen Schullehrerseminarien (Normalschulen) benutztes, kürzlich in der Kammer von dem Abgeordneten Hymans erwähntes Buch des P. Mathieu, worin es u. a. heißt: „Der Herzog von Alba, ein kühner, stolzer Soldat, trieb bisweilen seine Entschlossenheit bis aufs äußerste, was ihm bei seinen Feinden den Beinamen „der Grausame" eintrug. Mit dieser so ausgeprägten militärischen Erscheinung verband er die Treue zur katholischen Kirche und die Ergebenheit für seinen König, was den Fluch der Ketzer und der Aufrührer auf sein Haupt zog." Die angehenden Lehrer haben damit einen Fingerzeig, den verleumdeten Alba im Unterricht reinzuwaschen. Demgegenüber prüft, wie wir in der „Köln. Ztg." lesen, ein Mitarbeiter des Antwerpener „Matin" an der Hand von Thatsachen die Rolle, die Alba in den Niederlanden gespielt hat. Zunächst hatte Philipp II. sich die Ausrottung der niederländischen Ketzer zur Aufgabe gestellt. „Der Ruin dieser Provinzen," schrieb er an den Papst, „könnte mich nicht abhalten, das zu vollbringen, was ein gottesfürchtiger Fürst im heiligen Dienste Gottes zu thun verpflichtet ist." Am 16. Februar 1568 wurden sämtliche Bewohner der Niederlande durch ein von Philipp II. bestätigtes Urtheil des Inquisitionsgerichts als Ketzer zum Tode verurtheilt. Nur einige besonders benannte Personen sollten von dieser Strafe ausgeschlossen sein. Das Heer Albas, mit 400 Buhlerinnen im Gefolge, unternahm von Italien aus den neuen Kreuzzug und begann bei der Ankunft in den Niederlanden sofort den Massenmord. In Mons wurde Alles niedergemetzelt; in Mecheln, wo sich das Blutbad und die Plünderung wiederholten, wurden Hunderte von Frauen auf den Friedhöfen geschändet, in Zutphen, wo es an Gelegenheit zum Aufhängen der Ketzer fehlte, die Einwohner paarweise zusammengebunden und in die Yssel geworfen. In Naarden jagte man die Bürger wie Stiere in der Arena mit Lanzenstichen durch die Straßen.

Die Verheerung in Antwerpen war derart, daß die Geschichte sie unter dem Namen „die große spanische Furie" verewigt hat. Albas Heer machte dort 8000 Menschen nieder und erbeutete 20 Millionen. Nach dem Gemetzel von Naarden schrieb Alba an Philipp II.: „Wenn ich Akmaar nehme, wird jede Kehle zur Scheide für ein Messer." Es kam eine Zeit, wo die von dem „Rath der Unruhen", den Alba in Brüssel eingesetzt hatte — die Niederländer gaben dieser Schöpfung den Namen „Blutrath" — verfügten Strafen wegen Mangels an Geräthen nicht vollogen werden konnten, und so nahm man seine Zuflucht zu Straßenpfählen, Bogenpfeilern, Thürpfosten. In den Häusern wurde gehängt und gewürgt; in den Gärten krachten die Bäume unter der Last der Leichen. Der Herzog von Alba hatte sich die endgültige Entscheidung in Sachen des Blutrathes vorbehalten, aus Furcht, daß dieser zu menschlich verfahre. „Zwei Gründe", schrieb er an Philipp den II., „haben mich bewogen, die Gewalt dieses Gerichts so zu beschränken: erstens, weil ich, da ich seine Mitglieder nicht kenne, von diesen hintergangen werden könnte; zweitens, weil die Rechtsgelehrten nur bewiesene Verbrechen bestrafen. Eure Majestät aber weiß, daß die Staatsangelegenheiten etwas ganz anderes erheischen, als die Beobachtung der Gesetze." Bevor Alba Flandern verließ, brüstete er sich auf einem Bankett, 18 800 Menschen durch Henkershand zum Tode befördert zu haben, abgesehen von den unzähligen, die in den Häusern oder im Kampf umgekommen waren.

„Chinafreiwillige."

Unter der Bezeichnung „die Chinafreiwilligen wider Willen" veröffentlichte ein Berliner Blatt vor einiger Zeit einen Artikel, in welchem ausgeführt wurde, daß zahlreiche Reservisten, die sich im Vorjahre für China gemeldet hatten, aber damals nur vorgemerkt wurden, jetzt durch eine schlimme Botschaft in Gestalt eines Gestellungbefehls für die ostasiatische Besatzungsbrigade überrascht worden seien. Kein Mann — hieß es daselbst — habe Anspruch auf Zurückstellung. Im Anschluß an diese Mittheilung sprach das Blatt von „zwangsweiser Verschickung von Freiwilligen nach China". Bald darauf wurde diese Behauptung durch einen angeblichen Einzelfall aus dem Landwehrbezirk Diedenhofen bekräftigt, wonach zwei Chinafreiwillige, die der Einberufung keine Folge leisteten, unter sicherer Bedeckung vor die Behörde gebracht worden seien.

Die offizielle „Berl. Korr." schreibt dazu: Diese Angaben sind unwahr, besonders auch die über die zwangsweise Vorführung. Jeder Einzelne konnte seine Meldung ohne Weiteres zurücknehmen. In dem betreffenden Korpsbezirk wurden Leute, die sich seiner Zeit gemeldet hatten, telegraphisch zur ärztlichen Untersuchung beordert mit dem Zusatz „falls noch für China bereit". Zwei Mann von dem vorbezeichneten Bezirkskommando sind zur Untersuchung nicht erschienen; sie sind aber in keiner Weise zur Verantwortung gezogen worden.

Der Russelprozeß

und sein milder Ausgang hat in London doch in vielen Kreisen Erregung hervorgerufen und es fehlt auch in der Presse nicht an eingehender Kritik des Falles, so spricht sich die „St. James Gazette" in ziemlich scharfer Weise aus, indem sie sagt: „Die imposante Zeremonie, die für den Prozeß ins Werk gesetzt worden war, endigte in einer ziemlich zahmen Weise. Ein toller junger Edelmann, dessen häusliche Angelegenheiten jedenfalls nicht viel zur Verherrlichung eines glänzenden historischen Namens beigetragen haben, wird seine Sommerferien im Gefängniß von Holloway verbringen. Hoffentlich wird dieses nun das letzte Mal gewesen sein, daß ein Peer von dem „König im Parlament" gerichtet wurde. Dieses Mal konnte es nicht vermieden werden, weil die Gesetze im Wege standen, jedenfalls war aber keine Ursache dafür vorhanden, so viel Aufhebens um die Sache zu machen. Ganz besonders unnütz ist es gewesen, 400 Pfund dafür auszugeben, daß die Royal Gallery in einen Gerichtssaal verwandelt wurde. Noch unnützer war es, den Frauen und Töchtern der Peers Gelegenheit zu geben, der Sitzung beizuwohnen. Der angeklagte Peer hätte ebenso gut im Hause des Lords abgeurtheilt werden können, und zwar in dem Zimmer, wo andere Appelle und dergleichen abgeurtheilt werden. Und was war für ein Grund vorhanden, die Richter der wichtigsten Gerichtshöfe zu der Verhandlung hinzuzuziehen, so daß wichtige Fälle, die in diesen Höfen zur Entscheidung gekommen wären, verschoben werden mußten? Die Mitglieder des Hauses der Gemeinen beschwerten sich nach der Sitzung, daß die Plätze, die ihnen zugetheilt worden seien, schlechter waren, als die der Presse zugetheilten." — Die Presse veröffentlicht noch eine ganze Anzahl von Anekdoten, die in Verbindung mit dem Prozesse erzählt wurden. So wird berichtet, daß gleich nachdem im Namen des Königs Ruhe befohlen war, einem Mitgliede des Unterhauses ein Stock oder Schirm umfiel, worauf ein Lord ganz entrüstet zu seinem Nachbar sagte: „Die haben wohl noch gar nicht bemerkt, daß sie nicht in ihrem Hause sind." — Bei dem Namensaufruf hatten alle anwesenden Lords mit „hier" zu antworten. Als Lord Kitcheners Name gerufen wurde, erfolgte natürlich keine Antwort, was den Clerk sehr zu irritiren schien, denn er rief den Namen noch einmal lauter und machte dann eine Pause, um die Antwort abzuwarten. — Nach Beendigung der Sitzung versuchte ein Vertreter der Presse von einem Theil des Hauses in den andern zu gelangen. Er kam dabei an einem Polizisten vorbei, der ihn pflichtgemäß fragte: „Sind Sie ein Lord?" — denn nur Lords war der Zutritt zu den andern Theilen des Hauses gestattet — „Nein, ich bin ein Vertreter der Presse," war die Antwort. „Na, das ist gerade so gut," erwiderte der Polizist und ließ den Mann durch. — Lord Russel hat übrigens in Holloway dasselbe Quartier bezogen, in welchem seine Schwiegermutter Lady Scott im Jahre 1896 wohnte, als sie die für Beleidigung ihres Schwiegersohnes zuerkannte Strafe von acht Monaten absaß. Im Jahre 1893 bewohnte den Raum die Herzogin von Sutherland, als sie sechs Wochen gefangen gehalten wurde, weil sie einen Theil des Testaments ihres verstorbenen Gatten verbrannt hatte. — Die Kosten des gesamten Prozesses werden auf 2000 Pfund Sterl. geschätzt, welche die Steuerzahler zu tragen haben werden.

Zu den Bankkrachs.

In Leipzig hat gestern die Gläubiger-Versammlung der Leipziger Bank stattgefunden. In derselben erklärte der Konkursverwalter, daß das Vermögen der Direktoren mit Beschlag belegt sei, daß bei Exner ein Sicherheitsarrest ausgebracht sei auf die Villa, das Mobiliar und die Werthpapiere, unter letzteren figuriren aber meistens Aktien der Trebergesellschaften. Unwahr sei die Behauptung,

Strandgut.

Roman von O. Elster.

[25] [Nachdruck verboten.]

In der That merkte man seiner hohen kräftigen Gestalt nicht die geringste Ermüdung an. Sein dunkles Auge flog mit lebhaftem Blick zu Erna von Windheim hinüber, welche neben der in einem Sessel ruhenden Else stand und in schwesterlicher Zärtlichkeit den Arm um sie geschlungen hatte.

Erna blickte bei den Worten Bernhards auf, und ihre Augen begegneten sich. Rasch aber wandte das junge Mädchen den Blick wieder ab, während eine tiefe Gluth ihre Wangen überflammte, und beugte sich aufs neue zu Else nieder. Bernhard athmete tief auf. Er hatte die zarte, anmuthige Erscheinung Ernas noch nicht vergessen und doppelt reizend erschien sie ihm jetzt, da er sie in der Häuslichkeit ihrer Heimath wiedersah.

Else ward zu Bett gebracht. Bernhard kleidete sich dagegen nur mit Hülfe der Garderobe Jobsts um und erschien dann wieder bei dem gemeinsamen Abendessen in der großen Halle, an die sich die Terrasse schloß.

Auch Ewald von Windheim hatte sich eingefunden und berichtete, wie die übrigen Schiffbrüchigen untergebracht waren, und daß man jetzt, wo die See sich allmälig wieder beruhigte, an die Bergung der Schiffsladung denken könnte. Der Dampfer würde auch wohl wieder flott gemacht werden können.

Bernhard unterhielt sich mit dem alten Baron und den Damen, die seinen interessanten Erzählungen aus den fernen Welten aufmerksam lauschten. Besonders Ernas große Augen hingen mit gespanntester Aufmerksamkeit an den Lippen des Erzählers, dessen Blicke den ihrigen oft begegneten und sich tief, fragend gleichsam in die ihrigen versenkten.

Es war Erna, als richtete Bernhard seine Worte hauptsächlich an sie, und ein seliges Glücksgefühl überfluthete ihr Herz.

Jobst saß schweigend da. Seine Gedanken weilten bei Else, deren zärtliche, liebende Worte immer noch in seinem Herzen wiederklangen, deren große dunkle, mit innigem Ausdruck zu ihm aufschauende Augen er stets von Neuem vor sich auftauchen sah, die wie zwei sanft schimmernde Sterne aus dem Nebel der Nacht hervorstrahlten, so mild, so beseligend, so beglückend. Er achtete kaum auf seine Braut, die in stolzem Schweigen dasaß und sich fremd in der Umgebung fühlte, die doch ihre Heimath werden sollte.

Man hatte die Thür nach der Terrasse zu geöffnet. Die finsteren Wetterwolken waren verflogen, das magische Licht des Mondes ruhte flimmernd auf dem Meere und den Wipfeln der Bäume. Der Sturm hatte sich gelegt, aber noch immer erklang ein hohles Brausen in den Lüften, ein Rauschen und Sausen in den Wipfeln, und mit dumpfem Donner schlug die Brandung der noch hochgehenden See an die Küste.

Die brausende See, die sich überstürzenden Wellen, deren schaumgekrönte Kämme wie flüssiges Silber im Mondenstrahl erglänzten, boten von der Terrasse aus einen majestätischen Anblick, der die Seele des Zuschauers mit einem erhabenen Gedanken erfüllen muß.

Aber Gerda, die nach Aufhebung der Tafel auf die Terrasse getreten war und mit finsterem Blick auf das herrliche Bild zu ihren Füßen niederschaute, verstand nichts von diesem Eindruck. Ihre Seele war erfüllt von Stolz und Mißmuth; sie fühlte sich zurückgesetzt, unbeachtet, sie war verletzt in ihrem hochmüthigen Egoismus durch die Theilnahme, welche man ihren Verwandten entgegenbrachte, die sie in früherer Zeit kaum als solche betrachtet und auf die sie mit einem gewissen spöttischen Mitleid herabgesehen hatte.

Wer waren sie, daß sie solcher Beachtung, solcher Rücksichtnahme werth waren? Die Kinder eines armen, im Elend fast gestorbenen Künstlers! Bernhard, ein Abenteurer, der sich durch einen günstigen Zufall zu einer angesehenen Stellung in einem halb barbarischen Staatswesen emporgeschwungen, — Else, die Tochter einer Frau, die sich ihren Lebensunterhalt mühsam durch Abvermiethen von Zimmern an einzelne Herren erwarb!

Auf Else besonders konzentrirte sich ihr instinktiver Haß. Sie war sich schon in Berlin bewußt gewesen, daß sie in ihr eine Nebenbuhlerin in der Gunst Jobsts zu fürchten hatte; sie triumphirte über sie, als sie sich mit Jobst verlobte, aber sie erkannte jetzt mit scharfem Auge, daß Jobst die dunkeläugige Else noch nicht vergessen, daß sich seine Phantasie noch immer mit ihr beschäftigte. Sie vermochte den Gedanken nicht zu ertragen, daß sie ihrer Kousine nachstehen sollte.

Sie warf den Kopf trotzig empor und wollte sich wieder in den Salon begeben, wo die kleine Gesellschaft um den alterthümlichen, mächtigen Kamin versammelt war, in dem man ein hellloderndes Feuer entfacht hatte, als die hohe Gestalt Ewalds neben sie trat.

„So einsam und in Gedanken versunken, gnädiges Fräulein?" fragte er mit leiser Stimme. „Wollen Sie mir gestatten, an Ihrer Einsamkeit theilzunehmen, — die Abenteuer des Kapitäns dadrinnen werden auf die Dauer langweilig."

„Die übrigen Herrschaften scheinen sie indessen sehr interessant zu finden."

„Allerdings," lachte Ewald leicht auf. „Der Herr Kapitän sowohl wie Fräulein Else nehmen das Interesse unserer Freunde sehr in Anspruch. Sie hätten nur sehen sollen, gnädiges Fräulein, mit welcher Zärtlichkeit Jobst um die schöne Schiffbrüchige besorgt war! Während der Fahrt von dem Dampfer an das Land ließ er sie nicht aus den Armen und trug sie dann ans Ufer mit einer wahrhaft rührenden Sorgfalt. Die Scene erinnerte mich an das Bild aus Paul und Virginia, auf dem Paul seine Schwester in den Armen hält."

„Sagen Sie lieber seine Geliebte —"

„Gnädiges Fräulein?!" rief er in gut geheucheltem Erstaunen.

„Herr von Windheim," fuhr sie mit leicht bebender Stimme fort, „wir wollen wenigstens kein Verstecken vor einander spielen. Sagen Sie mir offen, was Sie wissen — ich sehe, Sie wissen mehr, als Sie mir sagen wollen!"

„Aber mein gnädiges Fräulein, ich weiß in der That nichts weiter —"

Sie wandte sich unmuthig ab. „Sie sagten mir, daß Sie mein Freund seien, daß Sie ein tieferes Interesse für mich fühlten — —"

Sie zürnten mir deshalb, Fräulein Gerda — mit Recht — und nochmals bitte ich um Verzeihung —"

„Sie wollen mich nicht verstehen," stieß sie hervor.

In seinen Augen leuchtete es auf. Er trat dicht an Gerda heran und flüsterte rasch und hastig: „Ich darf Sie nicht verstehen, Gerda! Jetzt nicht, wo Sie durch engere Banden mit einem andern Manne verknüpft sind. Aber wenn ich mir Ihre Worte deute, dann überfluthet mein Herz ein seliges Glück, eine beseligende Hoffnung, daß ich laut aufjauchzen möchte. Und doch sage ich mir wieder und immer wieder: Du darfst nicht hoffen. Dein Hoffen, Dein Lieben ist ein Verbrechen — es ist vergeblich, denn Gerda liebt einen andern Mann — —"

„Sind Sie dessen so gewiß?"

„Gerda — —?!"

Er ergriff ihre Hand und preßte sie an die Lippen.

„Ach, wären Sie frei!" flüsterte er leidenschaftlich.

„Und wenn ich mich frei mache ——?"

„Dann, Gerda, darf ich frei und offen sprechen — dann darf ich hoffen und lieben, wie es mein Herz befiehlt."

Eine dunkle Gestalt erschien in der hellerleuchteten Thür. Es war Jobst, welcher sich suchend umschaute.

„Gerda, mein Vater will sich zurückziehen, er möchte Dir gute Nacht sagen", sprach er.

„Es ist gut — ich komme — —"

Aber sie blieb ruhig stehen; ihr Blick wandte sich wieder dem Mann zu.

Jobst sah Ewald in stummer Frage an. Dieser zuckte die Achseln und trat in den Salon zurück.

„Willst Du nicht kommen, Gerda?" fragte Jobst etwas ungeduldig.

Sie wandte ihm ihr Gesicht voll zu und maß ihn mit einem stolzen Blick.

„Ich habe eine Frage an Dich zu richten," sagte sie langsam und mit tiefer Stimme.

„Bitte" — —

„Wie kommt es, daß Else und ihr Bruder gerade hier in Machnow landen wollen?"

Erstaunt blickte Jobst seine Braut an.

„Welche sonderbare Frage! Du weißt, daß Bernhard auf der Fahrt nach Kopenhagen begriffen war, um sich von dort nach England zu begeben."

Sie lachte leicht und spöttisch auf.

„Verlangst Du, daß ich dieses Märchen glaube?"

„Gerda —!"

(Fortsetzung folgt.)

daß Depotscheine gefunden worden seien. Das gesamte Vermögen sei abgetreten. Gegen den Aufsichtsrath sei die Klage angestrengt. Der Konkursverwalter erklärt ausdrücklich, daß die Aktionäre nicht als Gläubiger zu betrachten seien, wie in der Vorversammlung der Erstern ausgesprochen worden sei. Die Aktionäre würden nichts bekommen, bevor nicht die Gläubiger befriedigt sind. Voraussichtlich werde sich um Weihnachten feststellen lassen, wie hoch die Abschlagsdividende für die Gläubiger sein könne und diese dann im Januar zahlbar gemacht werden. Er habe mit sämtlichen Aufsichtsräthen Verträge abgeschlossen wegen Ueberlassung ihres Vermögens für die Regreßansprüche. Schließlich erstattete Justizrath Barth, Konkursverwalter der Trebertrocknungsgesellschaft Bericht, wonach bei zehn Tochtergesellschaften nichts zu holen, bei weiteren elf Gesellschaften etwas zu erübrigen sein werde, wenn die nöthige Stundung gewährt würde, die übrigen zehn Gesellschaften seien lebensfähig. Redner bemerkt, daß die Kasseler Gesellschaft 90 Millionen Mk. schulde. Schließlich wurden die Herren Justizrath Barth und Recht anwalt Freytag als Konkursverwalter bestätigt, desgleichen zu den bisherigen sechs Mitgliedern des provisorischen Ausschusses drei neue hinzugewählt. In dem Ausschusse sind nunmehr vertreten: Der königl. sächsische Staatsfiskus (Vertreter Rechtsanwalt Paul Frenkel), der großherzogl. weimarische Staatsfiskus, die Sächsische Bank, die Reichsbankfiliale Leipzig, die Leipziger Hypothekenbank, die Leipziger Filiale der Deutschen Bank, ferner Kommerzienrath Kummer, S. J. Tobias (in Firma Tobias u. Schmidt-Leipzig), sowie Kaufmann Wilhelm Andreas Müller in Plauen im Voigtland. Schließlich bemerkte Konkursverwalter Freytag noch, man möge die Erwartungen aus den Ansprüchen gegen die Aufsichtsräthe nicht zu hoch spannen; er habe in seiner Klage 10 Millionen Mark als deren Gesamtvermögen angegeben.

Inzwischen hat das verbrecherische Treiben der Schmidt-Exner ein neues Opfer, und zwar ein Lebensopfer gekostet. Der Berliner Bankier Salo Rawicz, in Firma Steinsieck u. Co., hat seinem Leben ein Ende gemacht. Der unglückliche Mann, der freilich in sträflichem Leichtsinn stets für die Machenschaften jener Klique eingetreten ist, hat offenbar in gutem Glauben gehandelt, denn er hat sich, abgesehen von der durch ihn bewirkten, bezw. versuchten Einführung von 6 Millionen Mark junger Aktien der Kasseler Trebertrocknung selbst mit einem Giro für 1 Million Mark Accepte der Gesellschaft bez. des Direktors Schmidt belastet. Die unselige That erfolgte, als er sich von dem traurigen Stande der Leipziger Bank-Masse überzeugt hatte. Wieviel weitere Verhängnisse mögen noch als Folgen der Leipzig-Kasseler Katastrophe zu gewärtigen sein?

Inzwischen ist schon die Nachricht von einem neuen bedeutsamen Krach eingetroffen. Gerhard Terlinden, Vorstand der Aktien-Gesellschaft Gerhard Terlinden in Berlin, ist seit einigen Tagen flüchtig. Wie sich jetzt herausstellt, hat derselbe für sich und die genannte Aktiengesellschaft umfangreiche Bankkredite in Anspruch genommen, welche er durch Vorlegung gefälschter Bücher und Bilanzen sich zu verschaffen wußte, auch scheint eine unrechtmäßige Ausgabe von Aktien stattgefunden zu haben. Der anscheinend mitschuldige Prokurist der Gesellschaft Kospatt ist verhaftet worden. Die Verhältnisse der Gesellschaft sind noch nicht klar zu übersehen, doch erscheint die Konkurseröffnung unvermeidlich. Betheiligt an der Finanzirung des Unternehmens sind die Firmen: Robert Warschauer u. Co., Bank für Handel und Industrie, Diskonto-Gesellschaft, Norddeutsche Bank, J. Schultze u. Wolde, Ephraim Meyer u. Sohn, Hannoversche Bank, Magdeburger Privatbank, v. d. Heydt Kersten u. Söhne, Barmer Bankverein, von Beckerath-Heilmann, Veit L. Homburger, Deutsche Effekten- und Wechselbank, Robert Suermondt u. Co., Dortmunder Bankverein.

Die Lage in China.

Im englischen Unterhause erklärte in Beantwortung verschiedener Anfragen betreffend China Unterstaatssekretär Cranborne: In Shanghai befinden sich jetzt an fremdländischen Truppen: 1945 Engländer, 750 Franzosen mit sechs Geschützen, 850 Deutsche mit vier oder sechs Geschützen und 300 Japaner. Es ist vereinbart worden, daß die Zahlung der Entschädigung in vierprozentigen Bons erfolgt, zahlbar seitens Chinas an jede der betheiligten Mächte. Ein erheblicher Fortschritt ist kürzlich in den Verhandlungen über die für den Zinsendienst der Bons zu verwendenden Einnahmequellen gemacht worden, ich bin aber nicht in der Lage, gegenwärtig eine eingehendere Mittheilung hierüber zu machen. Prinz Tuan befindet sich nach den letzten Nachrichten bei seinem Verwandten, dem mongolischen Fürsten von Alaschan. Tungfuhsiang ist im westlichen Theil von Kansu. Darüber, daß Tuan an der Spitze einer beträchtlichen Truppenmacht stände, ist uns nichts bekannt. — Schatzkanzler Hicks Beach theilt mit, die Gesamtkosten der chinesischen Expedition, ausschließlich der Kosten für die Marine, betragen 4 350 000 Lstrl.

Der Krieg in Südafrika.

In London bemerkte in der gestrigen Sitzung der Kommission zur Prüfung der Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen der Präsident, die Kommission solle heute die Erörterungen über den Status der Angestellten der Hinterländisch-Südafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft fortsetzen. Er stelle die Frage, ob einer der fremden Delegirten bereit sei, sich zu der Erklärung zu äußern, die der Vertreter der britischen Regierung kürzlich über den Gegenstand abgegeben. Dr. Bisschop antwortete, was ihn angehe, so bitte er um Aufschub, da er erst gestern Vormittag von seiner Regierung Nachricht erhalten habe. Der Präsident entgegnete, Dr. Bisschop könne seine Angaben morgen machen, aber die anderen Delegirten möchten sich äußern. Der deutsche Vertreter Dr. Sieveking erörterte nunmehr Punkt für Punkt die Erklärung des englischen Regierungsvertreters und bemerkte, in der Frage der Staatsangehörigkeit gebe die deutsche Regierung die Möglichkeit zu, daß eine Person zwei Staaten angehören könne. Der Präsident erwiderte, darum handle es sich nicht. Was die Kommission verlange, sei nur der Nachweis der Neutralität der betreffenden Personen; der Kommission liege es nicht ob, über die Staatsangehörigkeit Entscheidung zu treffen. Der Delegirte Lourada, der nunmehr um seine Ansicht befragt wurde, erklärte, ein Diener sei nicht verantwortlich für Handlungen seines Herrn. Man müßte in diesem besonderen Fall nachweisen, daß die Diener, nämlich die Eisenbahnbeamten, mit voller Kenntniß und Absicht gehandelt haben. Wäre das der Fall, so wäre ihre Verantwortlichkeit unbestreitbar. Hierauf vertagte sich die Kommission.

Kitchener telegraphirte gestern aus Pretoria: Seit dem 15. Juli sind von den verschiedenen Truppenabtheilungen 43 Buren getödtet, 25 verwundet, 190 gefangen genommen und 126 haben sich ergeben. Erbeutet wurden 3100 Patronen, 162 Wagen, 5600 Pferde und viele Vorräthe. Featherstones Truppe hat Klerksdorp von Zeerust aus nach erfolgreichem Marsche, auf dem sie nur geringem Widerstand begegnete, erreicht. Methuen marschirte rechts von Featherstone. Bloods Truppe hat nochmals Roossenekal durchsucht und das Land nördlich der Eisenbahnlinie vom Feinde gesäubert. In der Kapkolonie drängt French die Schaaren des Feindes allmälig immer weiter nordwärts.

Der Tod der Frau Präsident Krüger wird — wie aus dem Haag geschrieben wird — die Entschlüsse des Präsidenten nicht beeinflussen, nur übernimmt der Präsident des Volksraads Wessels während der ersten Trauerzeit die Führung der Geschäfte. Der Präsident erträgt auch diesen neuen Schlag mit größter Fassung. In der Villa Hilversum liefen viele Beileidsdepeschen ein, darunter ein besonders theilnahmsvolles von der Königin Wilhelmina.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ist gestern früh bei sehr großer Hitze nach Merok abgefahren, an Bord war Alles wohl. — Der Geheimrath Professor Dr. Schultze, Direktor der Frauenklinik in Jena, begeht am 28. August sein goldenes Doktor-Jubiläum. — Der Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein, weilt in diesen Tagen in Begleitung mehrerer Räthe seines Ressorts in der Provinz Westfalen. Sein dortiger Besuch gilt der beabsichtigten Theilung des Regierungsbezirks Arnsberg und Bildung eines neuen Regierungsbezirks Dortmund. — Die Hausbesitzer einzelner Berliner Vororte beabsichtigen „weiße Miether-Listen“ statt der „schwarzen Listen“ des Bundes der Berliner Grundbesitzer-Vereine anzulegen. Es sollen nicht die faulen, sondern die pünktlichen Zahler, nicht die schlechten, sondern die guten Miether notirt werden, ein Modus, durch den der Zweck der schwarzen Listen ebenfalls erreicht, die damit verbundene kränkende namentliche Boykottirung aber vermieden wird. — Die Einnahmen der baierischen Staatsbahnen im Jahre 1901 bis 30. Juni betragen 70 199 106 Mark, also 1 364 916 Mark weniger als im Vorjahre. — Der 17. Verbandstag deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen wurde am Sonntag in Danzig in feierlicher Weise eröffnet. Der Bundesvorsitzende Wollschläger, Berlin, und Obermeister Jude der Innung Danzig, die gleichzeitig ihr 50jähriges Bestehen feiert, begrüßten die Anwesenden. — In Frankfurt a. M. wurde gestern der dritte Bundestag deutscher Tanzlehrer bei zahlreicher Betheiligung eröffnet. Das Programm des Bundestages, rund eine Woche umfassend, enthält auch einen Antrag auf Errichtung einer Hochschule für Tanzkunst. — In Halle wurde gestern die Delegirten-Versammlung der Deutschen Pensionskasse für Musiker im Hotel Kaiser Wilhelm eröffnet. 29 Delegirte sind anwesend. Es wurde ein Huldigungstelegramm abgesendet an den Kaiser, den Grafen Hochberg, Professor Joachim und die Damen Lilli Lehmann und Langenbach (Bonn). Das Vermögen der Pensionskasse beträgt 1 613 920 Mark, 31 000 Mark mehr als 1900. — In Hamburg stiftete der Senat für die Hamburger Schützengesellschaft eine goldene Ehrenkette nebst Medaille als Wanderpreis für den besten Schützen.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Prinz Adalbert begab sich in Petersburg am Sonntag Nachmittag, begleitet vom Kapitän-Leutnant von Ammon, Kapitän zur See Büllers, Marine-Attachee, Korvettenkapitän Freiherr von Schimmelmann, dem Offizierkorps und den Kadetten der „Charlotte“, einer Einladung des Zaren folgend auf der kaiserlichen Yacht nach Peterhof, wo der Prinz, dem der russische Marineleutnant von Cube beigegeben war, vom Hofmarschall Benckendorff und anderen Hofwürdenträgern an der Landungsbrücke empfangen wurde. In Hofequipagen begaben sich der Prinz und seine Begleiter nach dem großen Palais, wo im Kaufmannssaal ein Imbiß gereicht wurde. Von hier fuhr der Prinz, begleitet vom Kapitänleutnant von Ammon, nach Alexandria, um der Kaiserin-Mutter und sodann den Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Peter Nikolajewitsch Besuche abzustatten. Um 6 Uhr empfingen der Kaiser und die Kaiserin in Alexandria den Prinzen und das Offizierkorps. Sie unterhielten sich längere Zeit in deutscher Sprache mit jedem Einzelnen. Nachdem das Offizierkorps verabschiedet war, blieb der Prinz noch über eine Stunde bei dem Kaiser und der Kaiserin. Den Kadetten wurden inzwischen der Park und die Sehenswürdigkeiten von Peterhof gezeigt. Nach einer Rundfahrt durch den Park und nach Besichtigung des Schlosses kehrten der Prinz und seine Begleitung um 8 Uhr nach Petersburg zurück. Heute stattete der Prinz den übrigen Großfürsten und Großfürstinnen Besuche ab, besichtigte eingehend die Kunstschätze und Sehenswürdigkeiten im Winterpalais und folgte einer Einladung des Generalkonsuls Maron zum Diner auf dessen Besitzung bei Oranienbaum. An dem Diner nahmen auch der deutsche Botschafter Graf Alvensleben nebst Gemahlin, der Kommandant, Kapitän zur See Büllers, sowie zahlreiche Offiziere der „Charlotte“ und der Marine-Attachee Freiherr von Schimmelmann Theil.

— Nach einer Blättermeldung wird der russische Minister des Aeußern, Graf Lambsdorff, anläßlich seiner Reise nach Paris auch Wien und Berlin besuchen. Er wird in diesen drei Städten Konferenzen mit den betreffenden Ministern der auswärtigen Angelegenheiten haben.

Ausland.

In Lyon kam es bei den Generalrathswahlen zwischen Nationalisten und Republikanern zu einem Handgemenge, bei dem der Kandidat der Ersteren Verletzungen davontrug. Außerdem wurden sieben Personen durch Revolverschüsse verletzt.

Aus Rom kommt die Meldung, daß Crispi in den letzten Zügen liege. Am Sonntag Nachmittag und Abend machte der 82jährige Staatsmann mehrere Krisen durch, die ihn unter gleichzeitigem Einfluß der enormen Hitze äußerst schwächten. Freunde wurden telegraphisch berufen. Die Familie, nämlich Frau Lina Crispi, sowie die Tochter und der Schwiegersohn, Fürst Linguaglossa, umstehen das Krankenlager. Der Präfekt machte dem König Mittheilung von dem bedrohlichen Zustand des Staatsmannes, worauf der König täglich mehrmalige Informationen befahl. Die Bevölkerung nimmt lebhaften Antheil.

Provinzielle Umschau.

Am Sonntag Mittag entgleiste der aus Lokomotive und 4 Wagen bestehende Zug der Kleinbahn von Stralsund nach Barth bei der Kurve zwischen dem Bahnhofsgebäude und dem Tribseerdamm, wahrscheinlich in Folge von Schienenerweiterung. Lokomotive wie sämtliche Wagen kamen mit den rechten Rädern aus dem Geleise heraus. Da der Zug sich in langsamer Fahrt befand, konnte er sofort zum Stehen gebracht werden, so daß keine Unglücksfälle vorkamen. — In Vitte auf Rügen haben Gerhard Hauptmann und Ernst v. Wolzogen Wohnung genommen. — Ueber das Vermögen des Dekorateurs Otto Pahl in Greifswald ist das Konkursverfahren eröffnet. — Dem Kreiswundarzt Dr. Messerschmidt zu Gützkow ist der königl. Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden. — Zum Direktor des Progymnasiums zu Pasewalk ist Oberlehrer Dr. Cold aus Schleswig gewählt. — Der Polizeisergeant Brink in Pollnow hat als besondere Auszeichnung von dem „Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein“ für Ermittelung von Jagdvergehen 20 Mark Prämie erhalten. — Die Kl. Weckower Mühle bei Kammin brannte am Sonnabend früh fast ganz ab. Der Müller Krüger mußte sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten. — In Bärwalde entstand Sonntag Nachmittag Feuer, welches sehr schnell um sich griff und Speicher, Seitengebäude und Wohnhaus des Kaufmanns Rojahn, das Wohnhaus des Tischlermeisters Niemeyer und die Hintergebäude des Schmiedemeisters Buse und des Ackerbürgers Wrahse einäscherte. — In Stolp wird das neue Kreishaus nun doch nicht am Blücherplatz erbaut werden, nachdem die Verhandlungen wegen Ankaufs der dortigen städtischen Parzellen in Folge der dem Käufer auferlegten Nebenbedingungen, die zu kostspielig erschienen, gescheitert sind. Der Kreistag hat am Sonnabend beschlossen, die Grundstücke Wilhelmstraße 39, Herrn v. Krockow-Rumbske gehörig, und Wilhelmstraße 40, Herrn Rehfeldt gehörig, zum Zwecke des Kreishausbaues anzukaufen. Der Kaufpreis für das erstere beträgt 45 000 Mark, für das letztere 21 000 Mark. Die Uebergabe erfolgt zum 1. Oktober. — Ueber das Vermögen des Wolgaster Sterbekassenvereins in Wolgast ist das Konkursverfahren eröffnet.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von Albert Rathke in Magdeburg erschienen soeben unter dem Titel „Fahrende Schüler“ sechs Vortragsstücke für Violine, welche den Vortheil haben, daß sie leicht durchzuführen sind, leichte Klavierbegleitung haben und überaus melodiös klingen, so daß sie sicher bei allen Musikfreunden Anklang finden. Es sind: das Wanderlied „Frisch auf“, die Idylle „Waldesruh“, das Scherzo „Mühle am Bach“, die Romanze „Burg-Ruine“, der Reigen und Ländler „Spiel und Tanz“ und die Romanze „Heimkehr“.

Fast 4000 Millionen Kronen beträgt der Gesamthandel ganz Afrika's und steht damit noch um mehr als 500 Millionen hinter jenem von Britisch-Indien zurück. Geradezu ungeheuer sind aber die Ziffern Amerikas und Europas! England überragt mit seinen 16 570 Millionen natürlich alle anderen Staaten, obwohl auch diese ganz enorme Summen aufweisen. Sehr charakteristisch und instruktiv sind diese Daten betreffend die Betheiligung aller Länder am Gesamthandel der Erde in W. Berndt's eben bei G. Freytag u. Berndt, Wien VII. 1 erschienener Karte: „Die Konkurrenz-Verhältnisse am Weltmarkt“ (Preis K. 2 = Mk. 1,70) zum Ausdrucke gebracht. Die percentuellen Antheile des Deutschen Reichs, Englands, Frankreichs, der Niederlande, Oesterreichs-Ungarns und der Vereinigten Staaten am Gesamthandel aller Länder sind in 6 Nebenkärtchen auf Grund offizieller Daten nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre leichtfaßlich dargestellt. Diese Karte verdient die weitgehendste Beachtung unserer kaufmännischen Kreise.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 21. Juli. Der zweite Panzerkreuzer unserer Flotte, „Prinz Heinrich“, ist auf der hiesigen kaiserlichen Werft soweit fertiggestellt, daß die Indienststellung des neuen Schiffes Anfang Oktober erfolgen kann. „Prinz Heinrich“ ähnelt dem ebenfalls in Kiel erbauten ersten Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“, der sich bekanntlich durch eine sehr schnelle Reise nach China auszeichnete. Er ist zwar nur 8880 To. groß, während letzterer eine Wasserverdrängung von 10 650 To. hat, besitzt dagegen Maschinen von 15 000 Pferdestärken gegen die 13 500 des „Fürst Bismarck“. In Folge dessen ist die Fahrgeschwindigkeit von 20,5 Seemeilen der des anderen Schiffes erheblich überlegen. „Prinz Heinrich“ ist auch durch erweiterten Panzer erheblich besser geschützt und besitzt ein Kohlenfassungsvermögen, das ihm eine sehr große Bewegungsfreiheit sichert. Die Ernennung des Kommandanten ist in kurzer Zeit zu erwarten, ebenso eine Entscheidung, ob das Schiff demnächst ins Ausland geht oder vorläufig in der Heimath bleiben soll. Man nimmt an, daß eine Entsendung dieses schnellen und stark bewehrten Schiffes nach Ostasien nicht lange auf sich warten lassen wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Juli. Nachdem in Folge einer Gesetzesänderung in Ungarn sowohl in- als ausländische Industrielle, Kaufleute oder deren Bevollmächtigte außerhalb des Niederlassungsortes des Industriellen oder Kaufmanns, mit oder ohne Muster, behufs Sammelns von Bestellungen nur solche Industrielle oder Kaufleute aufsuchen dürfen, welche sich in ihrem Geschäftskreise mit dem Verkauf oder der Verwendung der betreffenden Waare beschäftigen, hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe die Regierungspräsidenten aufgefordert, in den künftig zu verausgabenden Gewerbelegitimationskarten für deutsche Handlungsreisende die entsprechenden Aenderungen vornehmen zu lassen.

— Den Kreisphysikern Sanitätsräthen Dr. Bittner zu Stargard i. P. und Dr. Hanow in Ueckermünde ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Gebr. Schwartz in Stettin auf einen durch Wasserdruck bethätigten Gummiplattenverschluß für Hydranten mit zum Oeffnen des Verschlusses dienenden Ablaßrohr für das Druckwasser, und für J. J. Flügel zu Schwedt a. O. auf eine Brodschneide mit rotirendem Messer, mit Klemmschraube zur seitlichen Befestigung an Tische rc. und mit Auffang für die abgeschnittenen Stücke.

— Am 15. Juli wurde in der Provinz Pommern die Maul- und Klauenseuche nur im Regierungs-Bezirk Stralsund festgestellt und zwar in 2 Kreisen, in 4 Gemeinden und auf 4 Grundstücken. Die Schweineseuche einschl. Schweinepest zeigte sich in der ganzen Provinz und zwar in 15 Kreisen, in 44 Gemeinden und auf 60 Grundstücken.

— Der Schütz'sche Musik-Verein veranstaltet sein diesjähriges Sommer-Konzert am morgigen Mittwoch in „Sommerlust“ und hat für dasselbe ein ebenso interessantes wie unterhaltendes Programm aufgestellt. Das Orchester stellt die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 148. In den Vorverkaufsstellen (Simon, Witte, Kaselow) sowie auf den Schiffen werden Eintrittskarten (einschließlich Dampferfahrt) für 60 Pf. ausgegeben.

* Nach dem Gutachten Sachverständiger kann die zu starke Beimischung von Konservesalz bei Nahrungsmitteln gesundheitsschädlich wirken, auch werden Waaren, be-

Berliner Börse
vom 22. Juli 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
do.	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
do.	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	85,10
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italienische Plätze	10 Tg.	—,—
St. Petersburg	8 Tg.	215,45
do.	3 Mt.	213,50
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 3½, Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,24
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,17 G
Belgische "	80,90
Englische Bankn.	20,40 G
Französische "	81,00 G
Holländische "	168,65
Oesterreich. "	85,20
Russische "	216,00
Zollcoupons 100 R.	323,90 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,00 G
" "	3½	101,00 G
" "	3	90,30 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,00 G
" " "	3½	101,00 G
" " "	3	90,60
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,00 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,25 G
Berliner " 1898	3½	99,80
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	97,40 G
Dortmunder "	3½	95,25 G
Düsseldorfer "	3½	97,10 G
Duisburger "	3½	95,80 G
Elberfelder "	4	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	95,00 G
Hallesche " 1886	3½	97,10 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	89,80 G
Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	102,30 G
Magdeburger "	3½	97,70
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96,75
Pommersche "	3½	97,25
Posener "	3½	96,90 G
" "	3	87,50 B
Rheinprov.-Obl.	3½	99,00
" Ser. 18	3½	92,40 B
" 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	98,20 G
Westpr. "	3½	97,25 G
Berliner Pfandbriefe	5	—,—
" "	4½	109,50 G
" "	4	105,20 G
" "	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	98,80
" "	3	88,70
Kur- u. Neum. neue "	3½	—,—
Ostpreußische "	3½	97,40 G
" "	3	—,—
Pommersche "	3½	99,00 G
" "	3	88,00 G
Posensche 6–10 "	4	102,40 B
" Serie C. "	3½	97,60 G
" A. "	3	88,20 G
Sächsische "	4	102,60 G
" "	3½	97,40
" landschaftl. "	3	88,00 G
Schles. altlandsch. "	3½	—,—
" " "	4	101,80 G
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,00
" "	3½	96,75 G
" "	3	87,75 G
Westfälische "	4	102,80 B
" "	3½	96,75 G
" "	3	83,20
Westpr. rittersch. I. "	3½	97,50 G
" " I. "	3	88,40 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,50 G
" "	3½	98,25 G
Pommersche "	4	102,50 G
" "	3½	97,60 G
Posensche "	4	102,50 G
" "	3½	97,60 G
Preußische "	4	102,50 G
" "	3½	97,60 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	97,60
Sächsische "	4	102,50 G
Schlesische "	4	102,50 B
" "	3½	97,90 G
Schlesw.-Holst. "	4	102,50 G
" "	3½	97,60 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	— –
Hamb. Staats-Anl.	3	88 30
" " amort.	4	104,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,90 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	128,50 G
Köln-Mind. Präm.	3½	131,60 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,00
Lübecker "	3½	135,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,90 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,10

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	70,00
Barletta-Loose	—	17,10 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	67,00
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,90 G
Chines. Staats- "	5½	101,75 G
" 1895 "	6	101,70
" 1896 "	5	92,90
" 1898 "	4½	80,60
Finländische Loose	—	69,75
Griechische Anleihe	1,60	38,75 G
" Monop.-Anl.	1,75	42,90 G
" Gold- "	1,60	37,90 G
Italienische Rente	4	97,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,20 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,25
Oesterr. Gold-Rente	4	100,75 G
" Papier- "	4⅕	99,00 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	—,—
" Staatsch. (Lok.)	3	77,70 B
" 1860er Loose	4	140,40
" 1864er "	—	356,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,90 G
Rumän. Staats-Obl.	5	89,90
" 1889	4	76,90 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,80 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	401,00 G
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	93,30 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,00 B
" amort. St.-A.	4	68,20 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99,90 B
" 400 Frcs.-L.	—	103,00 B
Ungar. Gold-Rente	4	100,00 B
" Kronen-Rente	4	93,75
" Staats-R. 1897	3½	83,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,75 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,40 G
" 2–9. 12–15	3½	89,60 G
" 16. 17	4	98,25 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,10 G
" 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,10 G
" " " " 2	3½	107,10 G
" " " " 5	3½	92,50 G
" " " " 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	42,75 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,10 G
" "	4	98,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	62,40
" "	3½	57,80
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" Präm.- "	4	129,20 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	—,—
" " 8	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	—,—
" " 9	3½	—,—
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	84,00 G
" " 11. 12	4	84,50 G
" " 2. 3	3½	79,20 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,60 G
" " 4	4½	114,50 G
" " 10	4½	112,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" " 1909	4	99,80 G
" " Com.	3½	94,30 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
" "	—	81,00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	97,90 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	90,50 G
Schles. "	4	98,00 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
" "	4	98,20 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	133,00 G
Crefelder	93,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	151,00 G
Eutin-Lübeck	52,25 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	133,75 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	82,50

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	129,25 G
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	114,50 G
Ostpreußische Südbahn	109,50 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	128,50 G
Allgem. Deutsche Klbg.	38,25
" Lok.- u. Strb.	147,00 G
Barmen-Elberfelder	179,75 G
Bochum-Gelsenkirchener	112,50 G
Braunschweiger	119,00 B
Breslauer Elektr.	134,50 G
" Straßenbahn	170,10 G
Elektr. Hochbahn	117,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	191,50 G
Hamburger "	165,80 G
Magdeburger "	150,00
Stettiner "	126,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	98,50 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	89,00 B
Stargard-Küstrin 3½%	93,80

Schifffahrts-Actien.

Arga Dampfsch.	103,00 G
Breslauer Rhederei	99,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	119,90
Hansa, Dampfschifff.	134,50 G
Kette, D. Elbschifff.	80,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	114,25
Schles. Dampfer-Co.	73,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	128,50 B
Bergisch-Märkische Bank	146,75 G
Berliner Bank	86,00 G
" Handels-Ges.	135,25
Braunschw. Bank	114,50 G
Breslauer Diskont-Bank	77,75 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	107,50 G
Danziger Privatbank	116,50 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	190,60
" Genossensch.-Bank	103,75 G
Disconto-Comm.	173,40 G
Gothaer Grundkred.-Bank	119,90 G
Hamb. Hypotheken-Bank	144,00 G
Hannoversche Bank	116,00 G
Kieler "	133,50 G
Kölner Wechslerbank	94,00 G
Königsb. Vereins-Bank	112,00 B
Leipziger Bank	10 50 B
" Credit-Anstalt	166,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	118,50 G
" Privatbank	91,00
Mecklenburg. Bank 40%	121,10 B
" Hyp.-Bank	180,00 B
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	20,75 G
Meining. Hyp.-B. 80%	122,10 G
Mitteld. Bodencredit	—,—
" Credit-Bank	106,00 G
Nationalbank für Dtschl.	105,00 G
Nordd. Creditanstalt	105,60 G
" Grundcredit	73,00 G
Oesterr. Creditbank	200,50
Pomm. Hypotheken-Bank	28,00
Preuß. Bodencredit- "	128,25 G
" Centr.-Boden- "	155,10 G
" Hypoth.-Akt.- "	7,20 G
" Pfandbrief- "	113,25 G
Reichsbank	153,00 B
Rheinische Bank	43,00 G
Sächsische "	121,50 G
Westdeutsche "	—,—
Westfälische "	114,00 B

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	106,00 G
	Bock	154,00 G
	Böhm. Brauhaus	195,00 G
	Bolle Weißbier	76,50 G
	Landré "	195,00 G
	Patzenhofer	187,50 G
	Pfefferberg	234,50 G
	Schöneberg Schl.	168,50 G
	Schultheiß	219,00 G
	Bochumer	150,00 G
	Germania Dortm.	183,00 G
	Accumulatoren-Fabrik	115,50 G
	Allgem. Berl. Omnibus	152,00 G
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	176,00 G
	Aluminium-Industrie	128,00 B
	Anglo-Central-Guano	80,50 G
	Anhalt. Kohlenwerke	88,00 G
	Berl. Elektricitäts-Werke	171,90 G
	" Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	74,25 G
	Bielefeld. Masch.	164,00 B
	Bismarckhütte	200,50 G
	Bochumer Bergwerk	—,—
	" Gußstahlwerke	165,00 G
	Braunschw. Kohlenwerke	158,00 G
	Bredower Zuckerfabrik	56,50 G
	Breslauer Oelfabrik	69,50 G
	Chemische Fabrik Buckau	109,50 B
	Concordia Bergbau	247,75 G
	Deutsche Gasglühlicht	328,00 G
	" Spiegelglas	147,75 G
	" Steinzeug	250,00 G
	" Waffen u. M.	188,50 G
	Donnersmarck-Hütte	178,50 G
	Dortmund Union	49,50 B
	Dynamite Trust	149,50 G
	Egestorff Salzwerke	147,80 G
	Fraustädter Zuckerfabrik	168,00 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	108,50 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	67,00 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	208,00 B
	" Masch. conv.	161,00 G
	Hamburger Elektr.-Werke	144,00 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	84,25 G
	Hannov. Masch.-Pr.	280,50 G
	Hibernia Bergw.-Ges.	152,60 B
	Hirschberger Leder	128,75 G
	" Maschinen	—,—
	Höchster Farbwerke	—,—
	Hörderhütte conv. neue	75,50 G
	Hoffmann Stärke	170,00 B
	Hofmann Waggon	—,—
	Ilse Bergbau	155,50 G
	Köln. Bergwerke	295,00 G
	König Wilhelm conv.	158,25 G
	" " St.-Pr.	211,00 G
	Lauchhammer	82,00 G
	Laurahütte	181,00 G
	Ludwig Löwe u. Co.	277,75 G
	Magdeb. Allg. Gas	128,40 G
	" Baubank	85,00 G
	" Bergwerk	140,00 G
	" " St.-Pr.	—,—
	" Mühlen	—,—
	Nähmaschinenfabrik Koch	133,00 G
	Norddeutsche Eiswerke	66,00 G
	" Gummi	82,25 G
	" Jute-Sp.	55,25 G
	Nordstern Bergwerk	199,75 G
	Oberschles. Chamotte	121,00 G
	" Eisenb.-Bedarf	100,10
	" Eisen-Industrie	100,25 G
	" Kokswerke	120,60 G
	" Portl.-Cement	96,60 G
	Oppelner Portl.-Cement	94,80
	Osnabrücker Kupfer	71,50
	Phönix Bergwerk	132,20 B
	Posener Sprit-Akt.-Ges.	166,90 G
	Rhein-Nassau Bergwerk	124,00 G
	" Metallwerk	135,00 G
	" Stahlwerk	149,25 G
	" Industrie	175,00 G
	Rhein.-Westf. Kalkwerke	84,90 B
	Sächsische Gußst. Döhl.	160,00 G
	Schering Chem. Fabrik	216,50 G
	Schles. Bergb. Zink	315,00 G
	" Elektr.- u. Gasg.	107,00 G
	" Kohlenwerk	32,10 G
	" Portl.-Cement	147,75 G
	Siemens u. Halske	151,50 G
	Stettin-Bredow Cement	135,00 G
	" Chamotte	259,50 B
	" Elektric.-Werke	133,00 B
	" Gristow	70,00 G
	" Vulkan B.	196,90
	Stoewer Nähmaschin.	89,50 G
	Stolberger Zink	120,00 G
	" St.-Pr.	121,90 G
	Stralsund. Spielkarten	118,10 G
	Union Chem. Fabrik	116,00 G
	" Elektricit.-Ges.	116,00 G
	Varziner Papierfabrik	207,50 B
	Victoria Fahrrad	50,00 G

sonders Fleisch, die durch Zusatz von Konservesalz ein besseres Aussehen erhalten, als „verfälscht" im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes gelten müssen. Da nun hier Proben von Hackfleisch erheblichen Zusatz von Konservesalz erkennen ließen, wird polizeilicherseits vor dessen Gebrauch gewarnt.

* Mit dem Beginn der heißen Jahreszeit ist auch in diesem Jahre wieder die Sterblichkeitsziffer und zwar besonders unter den Kindern ganz außerordentlich gestiegen. Bereits in der vorigen Woche (vom 7. bis 13. Juli) wurden unter 192 Verstorbenen 135 Kinder unter einem Jahr gezählt und die heute vorliegende Uebersicht weist deren gar 156 auf. In der Woche vom 14. bis 20. Juli sind hierselbst 130 männliche und 99 weibliche, in Summa 229 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 180 Kinder unter 5 und 24 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 112 an Durchfall und Brechdurchfall, 14 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 14 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 10 an Lebensschwäche, 9 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 8 an chronischen Krankheiten, 4 an Entzündung des Unterleibs, 2 an Abzehrung, 2 an Masern, 1 an Keuchhusten, 1 an Schwindsucht und 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindsucht, 7 an Altersschwäche, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Krebskrankheiten, 4 an Gehirnkrankheiten, 4 an chronischen Krankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Entzündung des Unterleibs, 2 an Schlagfluß, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Wochenbettfieber und 3 in Folge von Unglücksfällen.

* Durch eine Verfügung des hiesigen Polizeipräsidiums wird angeordnet, daß die Geschäfte der Barbiere, Friseure und Perrückenmacher an Sonn- und Festtagen von 2 Uhr Nachmittags an geschlossen bleiben müssen.

* Ein größerer Brand brach gestern Nachmittag gegen 4 Uhr auf dem Grundstück der Schultz'schen Eiswerke an der Altdammerstraße aus. Das Feuer war in dem Gebäude einer schon seit geraumer Zeit außer Betrieb gesetzten Schneidemühle entstanden und hatte sich mit großer Schnelligkeit ausgebreitet. Die von einem Theile der Feuerwache I unterstützte Feuerwache II ging unter Benutzung der Dampfspritze mit 5 Schlauchleitungen vor, an der alten Schneidemühle war jedoch nichts mehr zu retten, dieselbe brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Auch ein angrenzender Pferdestall wurde vom Feuer zerstört und ein im Freien lagerndes Quantum Futtervorräthe vernichtet. Die Perde konnten gerettet werden. Mit den Aufräumungsarbeiten waren Mannschaften der Feuerwehr bis zum Abend beschäftigt.

— Die Leipziger Sänger bringen den reizenden militärischen Schwank „Excellenz kommt!" nur noch am Mittwoch und Donnerstag zur Aufführung. Wegen der erheblichen Schwierigkeiten, welche durch die umfangreiche Möbelausstattung entstehen, kann eine Wiederaufnahme in den Spielplan nicht erfolgen.

— Barnum u. Bailey. Der vorausgehende Reklamewagen des amerikanischen Riesenunternehmens „Barnum u. Bailey, Größte Schaustellung der Erde", welche hier am 13., 14. und 15. August an der Falkenwalderstraße bei Westend Vorstellungen geben wird, ist bereits eingetroffen und erregt die Aufmerksamkeit des den Bahnhof passirenden Publikums. Dieser Wagen kam hier von Stolp an und wird auf seinem gegenwärtigen Standorte bis zum 25. Juli Abends verbleiben, da er gleichsam ein Komtoir auf Rädern darstellt und auch von den vorausreisenden Vertretern und Leuten der Schaustellung als solches benutzt wird. Das geschmackvolle Aeußere dieses Wagens, sowie das Geheimnißvolle, das seine Sendung und seinen Zweck umgiebt, veranlaßt natürlich einen Jeden, einmal einen Blick hineinzuwerfen, um zu sehen, was er denn eigentlich in sich birgt, zumal ein solches Vehikel in diesem Lande ein ungewöhnliches Ding ist. In seiner äußeren Erscheinung sowohl, wie in seiner ganzen Bauart ist dieser Wagen etwas ganz Neues. Er ist in weißer Farbe gehalten und auf beiden Seiten mit Goldschrift abgetragen. Nach rein amerikanischen Entwürfen erbaut, ist sein Rumpf 58 Fuß lang, 7 Fuß breit und 9 Fuß hoch; er ruht auf zwei vierräderigen Bogie-Lowries und ist mit jeder nur erdenklichen modernen mechanischen Vorrichtung, die Bequemlichkeit und Sicherheit gewährt, ausgestattet, wodurch er die äußerste Fahrgeschwindigkeit, wenn er an dem Ende eines der schnellsten Züge angekoppelt ist, aushält. Der Hauptraum dieses Waggons enthält Schränke für die Aufnahme der großen Anschlagzettel, die man jetzt an den Bretterzäunen und den Reklametafeln in der Stadt angebracht sieht, während sich über diesen Schränken bequeme Schlafvorrichtungen für 20 Mann befinden. Das eine Ende enthält Behälter für allerhand Sachen, die für das Anbringen von Affichen nothwendig sind, z. B. einen großen Dampfkessel zum Kochen des Kleisters, dann findet man Schubläden für Zeitungsclichees, sowie mit geschmackvollen Lithographien und modernen künstlerischen Zeichnungen angefüllte Abtheilungen, außerdem noch Schreibtische, Toiletten u. s. w. Das andere Ende enthält ein sehr hübsch ausgestattetes Komtoir, das bei voller Höhe und Breite des Waggons 10 Fuß lang ist und sehr der Kabine eines Schiffskapitäns ähnelt. Hier befindet sich eine Koje zur Verfügung des die Aufsicht führenden Vertreters der Kompagnie, Mr. H. H. Gunning, die äußerst geschmackvoll mit Oelgemälden, Teppichen, einem Sopha, einem amerikanischen Jalousiepatentverschlußschreibtisch und anderen nützlichen Gegenständen dekorirt ist. Unterhalb des Waggons, zwischen den Lowries, auf denen der Wagen ruht, ist ein anderer Behälter angebracht, in welchem sich Leitern, Bürsten, Kannen, Büchelchen und Flugschriften befinden. Die letzteren sind dazu bestimmt, in den Häusern der Stadt und Umgegend nach einer gewissen Zeit vertheilt zu werden. Diese ganze ungeheure Arbeit der Vorbereitung für die Affichen und die Vertheilung des Ankündigungsmaterials wird in diesem fahrenden Geschäftshaus von zwanzig der Angestellten unter Leitung des betreffenden Managers besorgt; an einigen Tagen beträgt die Anzahl der verarbeiteten Papierbogen an 10 000! Die Arbeitsmethode ist die folgende: Um 5 Uhr Morgens stehen die Leute auf und heizen den Kessel, sodaß er den nöthigen Leim für den Tag herzugeben vermag. Um 6 Uhr begeben sie sich in ein Wirthshaus, um zu frühstücken. Eine halbe Stunde später gehen Wagengespanne auf den Landstraßen mit einem erfahrenen Ankleber und ortskundigen Kutscher ab. Jedes Fuhrwerk hat einen großen Leimtopf mit sich, ein Sortiment großer Anschlagzettel und anderes Material. Den ganzen Tag über sind sie abwesend, und erst Abends kehren sie zu den Wagen zurück. Inzwischen kleben andere Trupps die Affichen an die ausgewählten Flächen in der Stadt an und stellen Lithographien in den Schaufenstern der Stadt aus, während wieder andere auf der Eisenbahn hin und herfahren und an allen Eisenbahnstationen innerhalb eines Radius von 40 englischen Meilen Affichen anbringen. Wenn mit dieser Arbeit fertig, händigt jeder Mann an den betreffenden, die Aufsicht habenden Agenten der Kompagnie auf einem gedruckten Zettel die Anzahl der von ihm angeklebten Affichen nebst den Orten ein, worauf die Gesamtzahl aufgerechnet und in eigens für diesen Zweck gehaltenen Büchern verbucht wird. Das System, nach welchem die Operationen dieses Wagens geschehen, zeigt die wunderbare Art und Weise, mit welcher sowohl dieses als jedes andere Ressort der Riesenschau geleitet wird. In denjenigen Städten, wo die Kompagnie nur einen Tag ausstellt, kehren die Leute nach gethaner Arbeit zu dem Waggon zurück, nehmen ihr Abendbrod ein und legen sich schlafen. Der Waggon wird dann einem geeigneten Schnellzuge angehängt und zu einer anderen Stadt überführt, wo die Leute die nämliche Arbeit wiederholen, genau wie Tags zuvor in der letzten Stadt. Denjenigen, die sich in den Vereinigten Staaten aufgehalten haben, dürfte der Anblick dieses Wagens wie das Begegnen mit einem alten guten Freunde vorkommen.

* Eine unrettbar dem Trunke verfallene Frauensperson, die „Künstlerin" Marianne Hanni, wurde jüngst auf der Altdammerstraße angehalten. Sie war bis auf die Strümpfe völlig entkleidet und gab an, daß vier Männer ihr die Kleider geraubt hätten, was kaum glaublich erscheint, da dieselben ohne Zweifel ganz werthlos waren. Entweder dürfte es sich um einen Unfug handeln oder die H. hat sich in der Trunkenheit selbst der Kleider entledigt. Sollten diese irgendwo gefunden werden oder sonst Angaben über den Thatbestand zu machen sein, so wird um mündliche oder schriftliche Meldung bei einem Polizeibureau ersucht.

* Festgenommen wurden 11 betrunkene bezw. obdachlose Personen und eine Ladendiebin.

* Das gestrige Massenkonzert in Gotzlow nahm bei starkem Besuch einen sehr befriedigenden Verlauf. An erster Stelle ließ sich das Trompeterkorps des Artillerie-Regiments Nr. 2 hören, das unter Leitung des Korpsführers Herrn Teschendorf sich seiner Aufgabe in lobenswerther Weise entledigte und besonders mit der großen Fantasie aus Wagners „Walküre" Ehre einlegte. Die Leistungsfähigkeit der Pionierkapelle (Dirigent Herr Kapellmeister Hartig) bekundete sich vornehmlich in dem geschmackvollen Vortrag einer „Tannhäuser"-Fantasie. Das Musikkorps der 148er unter Herrn Hendreichs Leitung brachte als klassische Nummer das „Andante" aus Beethovens C-moll-Sinfonie zu Gehör. Für die beiden letzten Theile des Konzerts vereinigten sich die drei Musikkorps zu einem Orchesterkörper und ließ die gute Aufführung der „Tell"-Ouverture sowie anderer vornehmer Kompositionen erkennen, daß sorgfältige Vorbereitungen zur Erzielung eines präzisen einheitlichen Zusammenspiels stattgefunden hatten. Mit einigen der beliebten Darbietungen militärischen Charakters wurde die gelungene Veranstaltung beschlossen.

Vermischte Nachrichten.

— Bowle von Waldmeister, Erdbeeren, Ananas oder Pfirsichen kennt jeder. Daß alle dieser Erreger einer gemüthlichen Heiterkeit und jubelnden Frohsinns übertroffen werden an Feinheit und Bekömmlichkeit durch die Waldbowle, ist weniger bekannt. Die neueste Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau, die vom Geschäftsamt zu Frankfurt a. Oder kostenlos zu erhalten ist, enthält folgendes Rezept einer Wald- oder Heubowle: Man verwendet ausschließlich das Ruchgras, Anthoxanthum odoratum, welches in lichten Wäldern und an Waldrändern im Juni und Juli gesammelt werden kann. Die ganzen Halme werden mit einer Flasche leichten Mosel übergossen, aber schon nach 10 Minuten herausgenommen. Zuckersatz nach Geschmack und Belieben. Die weitere Behandlung ist bekannt! Familien-Bowle erfordert nur einen Zusatz von Selterwasser oder Sauerbrunnen. Verwöhntere Gaumen greifen dagegen zum Schaumwein.

— (Das neue Geschlecht.) Graf de Saint Queen de Pierrecourt hat in Rouen bekanntlich einen jährlich zu vertheilenden Preis von 100 000 Franks für jenes Brautpaar ausgesetzt, das an Größe und Stärke seine Mitmenschen überragt. Zweck der Stiftung ist die „Veredlung der Menschenrasse". In Rouen sind bereits eine stattliche Anzahl von Kandidaten angekommen. Hunderte von schriftlichen Anfragen sind an den Bürgermeister von Rouen gerichtet worden, der die Vertheilung des Preises vorzunehmen hat. Ein Pariser Doktor schreibt: „Ich habe einen 24jährigen Sohn, der Advokat und Reserveoffizier und 194 Zentimeter lang ist. Soll ich ihn schicken?" Ein anderer Riese meldet sich folgendermaßen: „Lassen Sie mich wissen, ob ich nach Rouen kommen muß. Ich bin Herkules in jeder Beziehung und ich kenne eine Dame, deren Größe Garantie leistet, daß sie Mutter eines Riesengeschlechts werden dürfte. Ein Gendarm schickt sein Brust-, Schenkel-, Arm- und Unterleibsmaß ein und will für Riesenkinder Garantie bieten. Ein Ehepaar aus Reims behauptet, das größte Ehepaar Frankreichs zu sein, und daß seine Kinder die kräftigsten und stärksten des Landes seien." „Eine Dame aus Paris ist erbötig, den Preisgewinner zu heirathen und verspricht Mutter nur großer Kinder zu werden." Ein Pariser schreibt, daß er eine Riesenfrau besitze, die „ihm zu stark sei". Gegen eine eventuelle Entschädigung sei er bereit, dieselbe an einen Riesen abzutreten, d. h. sich von seiner stärkeren Hälfte scheiden zu lassen, falls der Erwerber des Preises ein Riesenweib brauche". „Eine Riesenjungfrau aus Lyon giebt dem Mayor ihre Absicht kund, nach Rouen zu kommen, wenn er Garantie leistet, daß, falls sie nicht den Preis bekomme, trotzdem von dem Bürgermeister unter die Haube gebracht werde." Die Stadt Rouen wird schon in nächster Zeit in den Besitz der Pierrecourt'schen Millionen kommen und dann wird sofort die Preisvertheilung beginnen. So wird Rouen das Paradies eines neuen Menschengeschlechts werden.

— Aus Paris wird berichtet: Einen sehr bemerkenswerthen Fortschritt für die Thierpsychologie bedeutet die Gründung eines „Instituts für thierische Psychologie", die in Vincennes soeben durch den bereits durch gelehrte Studien über die Thierdressur bekannten Forscher Hachet-Souplet, unter dem Patronat des Direktors des Naturwissenschaftlichen Museums Ed. Perrier und des bedeutenden Psychologen Th. Ribot, erfolgt ist. Das neue Institut hat den Zweck, die psychischen Fähigkeiten bestimmter Thiere experimentell zu studiren. Ein Zirkus von 20 Metern Länge und 20 Metern Breite wird errichtet, der eine Arena von 13 Metern Durchmesser umschließt und 400 Plätze für die beobachtenden Psychologen und Naturforscher enthält. Es handelt sich nicht etwa darum, mit nicht dressirten Thieren brillante Uebungen zu erzielen und mit dem Zirkus zu konkurriren, sondern die Thiere bei einfachen Experimenten genau zu beobachten und festzustellen, wie sie dabei vorgehen und wie sie gehorchen. Man theilt die Thiere ganz allgemein in drei Kategorien: die „intelligenten" Thiere, die die Mimik „verstehen", der Stimme des Menschen gefügig sind und sich überreden lassen, die Thiere, die nur ihren Instinkten gehorchen, und endlich die niederen Thiere, die sich nur bewegen, wenn man an ihre embryonale Existenz rührt, indem man sie z. B. leicht mit der Nadel sticht. Um das zu beobachtende Thier auf seine Intelligenz hin zu prüfen, setzt man es unter besondere Bedingungen, an die es nicht gewöhnt ist. So wurde einer der ersten Versuche mit einem Löwen angestellt; man wollte sehen, ob er so erfinderisch sein würde, eine Kiste zu öffnen, in der sich eine Lockspeise befand. Der Löwe wurde also in den Käfig getrieben, in den man die Kiste mit dem Futter gestellt hatte; man bemerkte an ihm zunächst ganz deutlich eine gewisse Unruhe, dann näherte er sich nach einigem Zögern der Kiste, beschnüffelte sie, überzeugte sich, daß Fleisch darin war, und legte deutlich das Verlangen an den Tag, sich desselben zu bemächtigen. Indessen versuchte er keineswegs die Bretter zu zerbrechen, sondern er sah sich den Apparat mit vieler „Aufmerksamkeit" an und machte sich schließlich daran, den Deckel zu öffnen. Er faßte den Rand des Deckels leicht mit den Zähnen und hob ihn ruhig hoch. Er befand sich nunmehr vor der Kiste, auf der den Scharnieren gegenüberliegenden Seite; es war also nöthig, daß er den Hals über der Kiste vorwärts bewegte, indem er den Deckel festhielt, und daß er diesen nicht eher losließ, als bis er ihn weit genug geöffnet hatte, so daß er nach der andern Seite hinüberfiel, und er mußte dies thun trotz der Versuchung, in die das bereits vor ihm liegende Fleisch ihn brachte. Alle diese Bewegungen wurden von dem Löwen ohne Hast, in einer ziemlich präzisen Form und sozusagen „vernünftig" ausgeführt. Das ganze Experiment dauerte drei Minuten. In ähnlicher Art will man alle Thiere, von der Maus bis zum Elefanten, untersuchen, wenn auch der Hund, die Katze und die großen Fleischfresser jedenfalls am meisten Gelegenheit zu Beobachtungen geben werden.

Wien, 22. Juli. Schwere Gewitter richteten in ganz Oesterreich großen Schaden an. Mehrere Personen wurden vom Blitze getödtet. Es herrscht eine afrikanische Hitze.

London, 22. Juli. Ein blutiges Familiendrama spielte sich heute früh in Shepherdsbush-Westlondon ab. Der dort wohnende Oesterreicher Franz Klatowsky erschoß mit einem Revolver seine Frau und zwei Kinder, einen siebenjährigen Knaben und ein sechsjähriges Mädchen, und dann sich selbst. Die herbeigeholte Polizei fand vier Leichen mit Schüssen in den Kopf vor. Klatowsky hatte in der Hand noch den Revolver. Die Motive zu dieser grausamen That sind unbekannt. Klatowsky war seines Zeichens ein Kunsttischler. Er lebte anscheinend in guten Verhältnissen und in glücklicher Ehe. Er wie seine Gattin (eine Französin) waren etwa 38 Jahre alt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juli. Aus Bergen wird dem „L.-A." telegraphirt: Drei Matrosen der „Niobe", dem Begleitschiff der „Hohenzollern", hatten sich in den Bergen fünf Kilometer von Laerdal entfernt verirrt. Der norwegische Dolmetscher begab sich sofort mit Mannschaften nach der von den Vermißten eingeschlagenen Richtung, fand sie bald auf und führte sie wohlbehalten an Bord des Schiffes zurück. — Der Aufenthalt der Kaiserin in Cadinen ist, nach demselben Blatte, für die Zeit vom 5. bis 14. September vorgesehen.

Der „Voss. Ztg." wird aus London depeschirt, daß einer daselbst eingelaufenen Drahtung zufolge Tolstoi außer Gefahr und in Genesung begriffen ist.

Wie dem „L.-A." aus London telegraphirt wird, bezeichnete Chamberlain im Parlamente das Auftreten Scheepers in der Kapkolonie, der kürzlich einige Gebäude in Murraysburg verbrannte, als eine Räuberei, ohne daß indessen seine Darstellung der Vorgänge diesen Vorwurf gerechtfertigt hätte.

Nach einer Meldung aus München wird der „Allg. Ztg." von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die Verhandlungen betreffend Errichtung einer katholischen theologischen Fakultät an der Straßburger Universität endgültig gescheitert sind.

Die amerikanische Hitzwelle erreichte auch Spanien. In Madrid sind, nach dem „B. T.", 45 Grad und in Sevilla 55 Grad Celsius. Zahlreiche Erkrankungen und Todesfälle am Sonnenstich sind zu verzeichnen.

Telegraphische Depeschen.

London, 23. Juli. „Morningleader" berichtet aus Funchal in Madeira: Das Transportschiff „Saxon" mit General Baden-Powell an Bord ist hier eingetroffen. Letzterer ist schwer erkrankt und drückte den Wunsch aus, daß jeder offizielle Empfang unterbleiben möge.

Aus Pretoria wird gemeldet: Die Beisetzung der Leiche Frau Krügers hat gestern Nachmittag stattgefunden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 23. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 136,00 bis 138,00, Weizen 168,00 bis 169,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis 138,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln alt 30,00 bis —,—, neu 50,00 bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 169,00, Gerste —,—, Hafer 138,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 131,00 bis 137,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis 140,00, Kartoffeln alt 26,00 bis 34,00 Mark.

Kolberg. Roggen 126,00 bis 136,00, Weizen 150,00 bis 175,00, Gerste 125,00 bis 150,00, Hafer 120,00 bis 140,00, Kartoffeln alt 28,00 bis —,—, neu 42,00 bis 50,00 Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stolp. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln alt 30,00 bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 130,00 bis 150,00, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste 132,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 150,00, Kartoffeln alt 22,00 bis 24,00, neu 50,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam. Roggen 130,00, Weizen —,—, Gerste 132,00, Hafer 140,00, Kartoffeln alt 24,00 Mark.

Platz Greifswald. Roggen 132,00, Weizen —,—, Gerste 133,00, Hafer 135,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen 132,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen 240,00 bis —,—, Kartoffeln alt 25,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 22. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 172,00 bis 174,00, Gerste 127,00 bis 133,00, Hafer 135,00 bis 136,00 Mark.

Bremen, 22. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 43¾ Pf., Armour shield in Tubs 43¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 44½ Pf. Speck fest.

Magdeburg, 22. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 9,47½ G., 9,52½ B., per August 9,47½ G., 9,50 B., per September 9,25 G., 9,30 B., per Oktober-Dezember 8,72½ G., 8,80 B., per Januar-März 8,87½ G., 8,95 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 24. Juli 1901.
Bei fallender Temperatur veränderlich, vielfach wolkig und Gewitter.

Stettin, den 19. Juli 1901.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 41b der Gewerbeordnung in der Fassung des Reichs-Gesetzes vom 30. Juni 1900 hat der Herr Regierungs-Präsident hier angeordnet, daß in Stettin die Geschäfte der Barbiere, Friseure und Perrückenmacher an Sonn- und Festtagen von 2 Uhr Nachmittags an für den Geschäftsverkehr geschlossen bleiben müssen.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung nach § 146a der Gewerbeordnung in der Fassung vom 30. Juni 1900 strafbar sind.

Der Königliche Polizeipräsident.
In Vertretung:
Steinhausen, Regierungs-Assessor.

Stettin, den 15. Juli 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von ca. 11 Versuchsbohrungen zur Untersuchung der Schichtenlagerung und Beobachtung der Grundwasserstände soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Mittwoch, den 7. August 1901, Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Gasanstalt Stettin, Pommerensdorferstraße 25—27, angesetzten Termin verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben; daselbst erfolgt auch die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1,00 ℳ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 18. Juli 1901.

Bekanntmachung.

Nach dem Gutachten Sachverständiger ist die Beimischung von Konservesalz zu Nahrungsmitteln dann gesundheitsschädlich, wenn sie derart reichlich geschieht, daß die betreffende Waare hierdurch einen Gehalt von 0,06 % und mehr schwefliger Säure erhält. Auch bei geringerem Zusatz von Konservesalz sind besonders Fleischwaaren, die hierdurch ein besseres Aussehen erhalten, als ein verfälschtes Nahrungsmittel zu erachten.

Da in letzterer Zeit diesseits einige Proben Hackfleisch entnommen worden sind, welche 0,3 bis 0,4 % schweflige Säure enthielten, diesen also Konservesalz in erheblicher Menge zugesetzt gewesen ist, **so warne ich hierdurch vor dem Gebrauch derartiger Konservirungsmittel.**

Gegen Zuwiderhandelnde werde ich auf Grund der §§ 10 bis 16 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 — R. G. Bl. S. 145 — unnachsichtlich strafrechtlich einschreiten.

Der Königliche Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Steinhausen, Regierungs-Assessor.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Rob. Pistier [Greifswald]. Fr. Gierke [Greifswald]. H. Lübbe [Greifswald].

Verlobt: Fräulein Marie Stegemann mit dem Motorführer Herrn Adolf Drößes [Pasewalk-Berlin]. Fräulein Hedwig Radtke mit dem Kaufmann Herrn Alex Albrecht [Lauenburg-Sageritz]. Fräulein Frieda Schröder mit dem Waffenmeister-Aspiranten Herrn Georg Sulies [Reinberg-Spandau]. Fräul. Charlotte Heyse mit dem Lehrer Herrn Conrad Lagemann [Mülheim a. d. Ruhr-Homberg a. Rhein].

Gestorben: C. H. Collin, 75 J. [Stettin]. Mühlenmeister Carl Buth, 71 J. [Grünow]. Bahnhofswirth August Goerke [Raditt]. Buchhändler Heinrich Jäger, 43 J. [Greifswald]. Hauptmann Curt von Wedel, 34 J. [Stargard]. Früh. Gutspächter Fritz Schnur, 80 J. [Stralsund]. Schmiedemeister F. Steinke, 66 J. [Lüdershagen-Haidberg]. Zimmermann August Wachs, 65 J. [Kolberg]. Frau Ida Gauger geb. Maaß, 42 J. [Kolberg]. Frau Lina Witt geb. Kamerar, 52 J. [Greifswald].

Hamburg, den 22. Juli 1901.

Neueste Nachrichten
über die Bewegungen der Dampfer der
Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Abessinia,** von Hamburg nach Philadelphia, 20. Juli 1 Uhr Nachm. von Halifax.
„ **Allemannia,** von Hamburg via Havre nach Westindien, 19. Juli 10 Uhr 50 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
„ **Alexandria,** 22. Juli 10 Uhr Vorm. in Hongkong.
„ **Ambria,** 20. Juli von Bangkok.
„ **Arcadia,** 22 Juli 12 Uhr Mittags von Port Said.
„ **Athesia,** von der Westküste nach Hamburg, 21. Juli Nachm. von Havre.
S.D. **Auguste Victoria,** 20. Juli 3 Uhr Nachm. in Lardalsoeren.
D. **Batavia,** 19. Juli 12 Uhr Mittags von Nagasaki.
„ **Belgravia,** von Hamburg via Halifax nach Baltimore, 20. Juli 11 Uhr Nachm. Cuxhaven passirt.
S.D. **Columbia,** 19. Juli 6 Uhr Nachm. in Newyork.
D. **Dacia,** 21. Juli in Buenos Aires.
„ **Granada,** von Hamburg nach dem La Plata, 22. Juli 1 Uhr Vorm. Dover passirt.
„ **Georgia,** von Newyork nach Genua, 21. Juli 2 Uhr Nachm. in Marseille.
R.P.D. **Hamburg,** von Ostasien kommend, 20. Juli 9 Uhr Vorm. von Southampton.
D. **Hungaria,** 20. Juli von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
„ **Isola di Favignana,** von Buenos Aires via Rotterdam nach Hamburg, 20. Juli von Funchal.
„ **Lady Armstrong,** von Newyork nach Stettin, 21. Juli 2 Uhr Nachm. in Kopenhagen.
„ **Lydia,** von Hamburg nach Mittelbrasilien, 20. Juli 10 Uhr 15 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Markomannia,** 21. Juli 7 Uhr 30 Min. Vorm. in Hamburg.
„ **Numidia,** von Hamburg via Antwerpen und Havre nach Westindien, 21. Juli 12 Uhr 10 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Patriota,** 20. Juli 11 Uhr Vorm. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
„ **Parthia,** 21. Juli in Buenos Aires.
„ **Pennsylvania,** von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach Newyork, 21. Juli 3 Uhr 10 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Pontos,** von Neworleans nach Hamburg, 20. Juli 5 Uhr Nachm. St. Catherines Point passirt.
„ **Sarnia,** 21. Juli in Port Said.
„ **Saxonia,** von Ostasien kommend, 20. Juli 2 Uhr Nachm. von Dünkirchen.
„ **Segovia,** 21. Juli in Hamburg.
„ **Silvia,** 21. Juli 2 Uhr Nachm. in Kobe.
„ **Teutonia,** von Hamburg nach Montreal, 20. Juli Father Point passirt.

Eisenbahn-Fahrplan
vom 1. Mai 1901 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	„
Jasenitz	„	5,15	„
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,21	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,40	„
Jasenitz	„	7,40	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,54	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Altdamm, Gollnow Misdroy,	„	10,25	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rüenwalde	„	10,45	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,50	„
Jasenitz	„	10,50	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,10	„
Altdamm, Misdroy, Swinemünde (vom 25. Juni bis 31. August)	„	11,52	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,54	„
Jasenitz	„	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,16	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,35	„
Altdamm (Vom 1. Juni bis 15. Sept.)	Persz.	3,40	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,20	„
Jasenitz	„	5,28	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	„
Podejuch	„	6,30	Abds.
Altdamm	„	6,37	„
Jasenitz	„	6,49	„
Stargard, Polzin, Colberg	„	6,55	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	7,05	„
Berlin, Angermünde	Schnellz.	7,18	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,03	„
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	„	8,10	„
Jasenitz	„	8,15	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,20	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,17	„
Stargard	„	10,59	„
Angermünde	Gem. Z.	11,25	„

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,15	„
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,22	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,08	Morg.
Stargard	„	5,40	„
Jasenitz	„	5,55	„
Jasenitz (nur Werktags)	„	6,47	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	„	7,16	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	„
Angermünde	Gem. Z.	7,33	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	„
Jasenitz	„	7,48	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,09	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,17	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,6	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schllz.	10,15	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,23	„
Jasenitz	„	10,30	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	„
Berlin, Angermünde	„	11,46	
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,46	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktags.)	„	2,08	„
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	3,14	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,50	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	„
Podejuch	Persz.	4,15	„
Finkenwalde, Altdamm (Nur vom 1. Juni bis 15. Sept.)	„	4,34	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,02	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,38	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	„
Jasenitz	„	6,57	„
Stargard, Misdroy (Nur vom 25. Juni bis 31. August)	„	7,11	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	Persz.	7,35	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Kolberg	„	9,03	„
Podejuch	„	9,06	„
Jasenitz	„	9,51	„
Altdamm	„	9,55	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	10,07	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,45	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,50	„

Berichtigung.

Der am 3 März 1901 in Nr. 5 des Jahrgang 1901 unserer Zeitung „Courier", Zentralorgan für die Interessen der im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäftigten Arbeiter Deutschlands über den Fuhrherrn **Karl Kriehn** in Stettin veröffentlichte Artikel, betreffend die Entlassung seines Kutschers, beruht auf vollständig unrichtiger Information und bedauern wir, durch solche irre geführt, in dem vorbezeichneten Artikel Herrn **Kriehn** einer unlauteren Handlungsweise verdächtigt zu haben. Wir erklären hiermit ausdrücklich, daß sich in dem gerichtlichen Verfahren, welches Herr **Kriehn** gegen uns angestrengt hat, die völlige Grundlosigkeit der Behauptung unseres Artikels herausgestellt hat und verfehlen nicht, hierdurch auch öffentlich Herrn **Kriehn** gegenüber unser Bedauern über die ungerechtfertigt gegen ihn erhobenen Vorwürfe auszusprechen.